Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. //// Fernsprechanschluß Nr. 5626. ////

Bezugspreis 1.— zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

23. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 22 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 5. Juni 1925 6. Jahrgang

Nachdruck des Gesamtinhaltes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

2 Arbeiterfragen. 2

Invalidenversicherung.

Auf der Sitzung am 26. Mai 1925 in der Wojewodschaft, beim Ukręgowy Urząd Ubezpieczeń wurde folgende Einteilung festgestellt wonach vom 1. Juni 1925 nachfolgende Invalidenmarken zu verwenden sind.

1. Vögte, Kutscher, Handwerker usw. Klasse V. .... 1,20 Złoty
2. Deputanten Klasse IV. .... 1,00 „
3. Häusler Klasse III. .... 0,80 „
4. Scharwerker, Kateg. IIa. und IIb. Klasse I. .... 0,40 „
   „ III. „ IV. „ II. .... 0,60 „
5. Saisonarbeiter „ I. „ III. .... 0,80 „
   „ II. „ III. „ II. .... 0,60 „

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Bekanntmachung betr. der Beiträge für die Krankenkassen,

gültig vom 1. Juni 1925 bis zum Widerruf.

Verdienstgruppe	Beitrag beträgt bei 6½% Bezahlung nach Kontrakt			Beitragszahlung für 1 Woche		Kategorien der Landarbeiter
	1 Woche zł	4 Woch. zł	5 Woch. zł	Arbeitgeber 3/5 zł	Arbeitnehmer 2/5 zł	
I.	0,34	1,36	1,70	0,20	0,14	Scharwerker Katg. Ia u. Ib.
II.	0,57	2,28	2,85	0,34	0,23	Scharwerker Katg. IIa und IIb.
III.	0,80	3,20	4,00	0,48	0,32	Scharwerker Katg. III Saisonarbeiter Katg. III.
IV.	1,02	4,08	5,10	0,61	0,41	Scharwerker Katg. IV. Saisonarbeiter Katg. I u. II.
V.	1,25	5,00	6,25	0,75	0,50	Häusler.
VI.	1,59	6,36	7,95	0,95	0,64	Ręczniak, Wächter, Viehhirten, Viehpfleger, Feldhüter, Pferdeknechte, Vögte, Kutscher, Schäfer, Gärtner, Fischer, Hopfengärtner u. Handwerker.

Nachfolgende Krankenkassen erniedrigten die Beiträge von 6½ auf 6% des Verdienstes: 1. Lissa, 2. Strzelno, 3. Szubin, 4. Wolsztyn, 5. Bromberg, in diesen Kreisen ist nachfolgende Tabelle maßgebend.

Verdienstgruppe	Beitrag beträgt bei 6% Bezahlung nach Kontrakt			Beitragszahlung für 1 Woche		Kategorien der Landarbeiter
	1 Woche zł	4 Woch. zł	5 Woch. zł	Arbeitgeber 3/5	Arbeitnehmer 2/5	
I.	0,32	1,28	1,60	0,19	0,13	Scharwerker Kategorie Ia und Ib.
II.	0,52	2,08	2,60	0,31	0,21	Scharwerker Kategorie IIa und IIb.
III.	0,74	2,96	3,70	0,44	0,30	Scharwerker Kategorie III. Saisonarbeiter Katg. III.
IV.	0,94	3,76	4,70	0,56	0,38	Scharwerker Kategorie IV. Saisonarbeiter Kategorie I und II.
V.	1,16	4,64	5,80	0,70	0,46	Häusler
VI.	1,47	5,88	7,35	0,88	0,59	Ręczniak, Viehhirten, Wächter, Viehpfleger, Feldhüter, Pferdeknechte, Vögte, Kutscher. Schäfer, Gärtner, Fischer, Hopfengärtner u. Handwerker.

Gleichzeitig machen wir auf die Gruppen der Arbeiter und Arbeiterinnen, welche sich im freien Unterhalt beim Arbeitgeber befinden (bäuerliches Gesinde) aufmerksam. Die Einteilung muß auf der Grundlage des tatsächlichen Tagesverdienstes erfolgen. Nach dem Rundschreiben des Okręgowy Ubezpieczeń Nr. 97/24 vom 27. September 1924 beträgt der Wert des freien Unterhaltes für den Arbeiter bzw. die Arbeiterin täglich 75 Groschen, was alle Krankenkassen verpflichtet.

Arbeitgeberverband für die dtsch. Landwirtschaft in Großpolen.

3 Bank und Börse. 3

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir Fräulein Lucie Dombrowski in Bydgoszcz bevollmächtigt haben, für unsere Geschäftsstelle Bydgoszcz Kassenquittungen und Kassenpost in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Bevollmächtigten unserer Geschäftsstelle Bydgoszcz zu zeichnen.

Die Vollmacht des Fräulein Hedwig Kunz erlischt mit dem 1. Juni d. J.

Genossenschaftsbank Poznań, Bank spółdzielczy Poznań, spółdz. z ogr. odp.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 2. Juni 1925.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	5,— %₀
Bk. Związku-Akt. I.-XI. E. (exkl. Kup.) (29. 5.)	7,50 %₀
Polski Bank Handlowy-Akt. I.-IX. Em. (exkl. Kup.)	3,80 %₀
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em. (e.Kp.)	3,— %₀
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50,—) (29. 5.)	18,50 zł
Centr. Skór I.-V. Em. (exkl. Kup.)	1,40 %₀
C. Hartwig I.-VII Em. (29. 5.)	—,80 %₀
Goplana I.—III. Em.	—,— %₀
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— %₀
Herzfeld Victorius I.-III. E.	3,50 %₀
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV Em. (exkl. Kup.)	80,— %₀
Dr. R. May-Akt. I.-V. Em.	20,50 %₀
Młyn Ziemiański I.-II. E.	—,— %₀
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,55 %₀
Unja I.—III. Em. (exkl. Kup.)	—,— %₀
Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—,— zł
6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr.	6,10 „
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	3,10 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 2. Juni 1925.

10% Eisenbahnanl. pr. 100 zł	90,— zł
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	40,— „
8% poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	75,— „
6% Staatl. Dollar-Anleihe pro 1 Doll.	3,24 „
1 Dollar = Złoty	5,185 „
1 deutsche Mark = Złoty	1,25 zł
1 Pfd. Sterling = Złoty	25,26 „
100 schw. Frank. „	100.65 „
100 franz. Franken = „	26,05 „
100 belg. „ „	25,375 „
100 österr. Schilling „	73,18 „
100 holl. Gulden = „	208,75 „
100 tschech. Kronen = „	15,415 „

Kurse an der Danziger Börse vom 2. Juni 1925.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,17
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,195
100 Złoty = Danziger Gulden	99,80

Kurse an der Berliner Börse vom 29. Mai 1925.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,70
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,28
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,420
100 Złoty = deutsche Mark	80,70
1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
5% Dt. Reichsanl.	0,485 %
Ostbank-Akt.	84,25 %
Oberschl. Koks-Werke	89,38 %
Oberschl. Eisenbahnbed.	65,00 %
Laura-Hütte	55,50 %
Hohenlohe-Werke	16,30 %

Diskontsatz der Bank Polski 10%.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Teilnahme am XII. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß.

Das Organisationskomitee des XII. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses, welcher vom 21.—24. Juni 1925 in Warschau stattfindet, ersucht die Anstalten und die polnischen landwirtschaftlichen Organisationen um rechtzeitige Anmeldung ihrer Vertreter am Kongreß.

Nach Artikel 1 der Kongreßvorschrift nehmen am Kongreß Vertreter der Regierung sowie Vertreter derjenigen Anstalten und streng landwirtschaftlicher Organisationen (landwirtschaftliche Gesellschaften, landwirtschaftliche Vereine, Genossenschaften usw.) jener Länder teil, die in der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission vertreten sind. Die Zahl der Vertreter ist nicht begrenzt. Die Teilnahme von einzelnen Personen, die nicht von einer Anstalt oder landwirtschaftlichen Organisation hierzu ermächtigt sind, ist nicht vorgesehen. Jeder Kongreßteilnehmer zahlt für die Teilnahme am Kongreß je 10 zł und hat dafür auch einen gedruckten Bericht über den Kongreß zu beanspruchen. Die Anmeldungen der Anstalten und landwirtschaftlichen Organisationen sollen den Vor- und Zunamen der angemeldeten Vertreter sowie ihre genaue Adresse enthalten.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die am Kongreß teilnehmen wollen, um schnellste Anmeldung und Bekanntgabe ihrer genauen Adresse an uns; auch erteilen wir alle Auskünfte über den Kongreß.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Vereins-Kalender.

Verein Królikowo. Hauptvortrag Sonntag, 21. Juni, nachm. 4 Uhr, im Konfirmandensaal in Cieszkowo von Gartenbaudirektor Reissert. Montag, den 22. Juni, und Dienstag, den 23. Juni, von früh 7 bis 11 Uhr und nachmittags 4 bis 7 Uhr praktischer Obstbaulehrkursus in den Gärten der Mitglieder nach vorangegangener Belehrung im Konfirmandensaal am Montag, 22 Juni, 7 Uhr früh.

Landw. Verein Królikowo. Am 3. Juni Wiesenschau.

Landw. Kreisverein Schubin. Am 4. Juni Wiesenschau; Besichtigung der Lupinen-Entbitterungsanlage des Herrn Kiehn-Schubin und anschließend geselliges Beisammensein mit Tanz.

Landw. Verein Ciele. Am 5. Juni Wiesenschau.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Am 6. Juni Wiesenschau.

Landw. Verein Sicienko. Am 7. Juni Wiesenschau.

Landw. Verein Langenau-Otterau. Am 9. Juni Wiesenschau. Die Leitung der Wiesenschauen liegt in den Händen des Herrn Wiesenbaumeisters Plate-Poznań.

Landw. Verein Murrocin. Am 12. Juni, abends 7 Uhr, im Gasthause Golz: Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bydgoszcz über Krankheiten der Hackfrüchte.

Landw. Verein Władysławowo. Am 14. Juni, nachm. 5 Uhr, im Gasthause Kollmann: Vortrag des Herrn Ing. Karzel-Poznań über Kartoffelanbau und -krankheiten.

Landw. Verein Włóki. Am 15. Juni, nachm. 6 Uhr, im Gasthause Woldt: Vortrag des Herrn Ing. Karzel über Kartoffelanbau und -krankheiten.

Bauernverein Rogasen. Dienstag, den 9. Juni, Felderschau. Abfahrt der Wagen (mit Damen) pünktlich 2 Uhr vom Neumarkt in Rogasen zur Besichtigung des Rittergutes Uhlenhof. Abends gemütliches Beisammensein und Tanz bei Droese. Beteiligung nur Mitgliedern gestattet.

Landwirtschaftlicher Verein Obornik. Am 11. Juni Felderschau, Besichtigung von Różnowo. Abfahrt der Wagen um ½2 Uhr beim Einkaufsverein. Im übrigen Treffpunkt um ⅓3 Uhr in Różnowo. Anschließend gemeinsame Kaffeetafel im Park in Różnowo.

Bauernverein Grützendorf. Sonntag, den 14. Juni, Sommervergnügen in Holländerdorf.

Landwirtschaftlicher Verein Kolmar. Am 21. Juni Felderschau. Fahrt nach Kirchdorf.

Bezirk Rogasen. Sprechstunden: In Czarnikau bei Maske am 6. Juni, in Samotschin bei Raatz am 8. Juni, in Nitschenwalde bei Hoppe am 10. Juni. — Wiesenschauen unter Führung des Herrn Wiesenbaumeisters Plate finden statt: am 17. Juni im Landw. Verein Altforge; am 18. Juni im Landw. Verein Stajkowo; am 19. Juni im Bauernverein Nitschenwalde (Treffpunkt um 2 Uhr an der Flintabrücke bei Nitschenwalde); am 20. Juni im Landw. Verein Margonin.

Bauernverein Samter. Sonntag, den 7. Juni 1925, nachm. 3 Uhr Versammlung bei Baer. Vortrag Dr. Goeldel-Posen

Geschäftsstelle Gniezno: Die Sprechstunden in Wągrówiec im Juni im Ein- und Verkaufsverein finden statt: Donnerstag, den 4. Juni, und Donnerstag, den 18. Juni, ab 11,15 Uhr vormittags.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

An unsere Mitglieder, die die Absicht haben, zu bauen.

Wiederholt wird das Ersuchen um Anfertigung von Baukonsenszeichnungen an die Bauberatungsstelle gerichtet, nachdem der Bauherr zuvor Baumaterialien und Bauhölzer — diese in bestimmten Längen zugeschnitten — beschafft hat.

Die Bauberatungsstelle kann aber ihre Aufgabe, die Baukosten durch gewissenhafte, geschickte Planausarbeitung auf eine Mindestsumme herabzudrücken, nur dann recht erfüllen, wenn sich der Bauherr rechtzeitig, vor Beschaffung der Bauhölzer usw., nach hier zwecks Ausarbeitung der Konsenspläne wendet. Läßt sich z. B. bei einem Wohnhausbau die vom Bauherrn geplante Gebäudelänge durch geschickte Unterbringung der erforderlichen Räumlichkeiten um 2 Meter vermindern (was bei 11 Meter Gebäudetiefe eine ersparte Gebäudefläche von 22 qm und eine Kostenersparnis von 22,75 = 1650 Złoty ergibt), so zeitigt dies natürlich einen ganz anderen Materialbedarf. Für Stall- und Scheunenbauten usw. gilt natürlich dasselbe.

Es liegt durchaus im wirtschaftlichen Interesse der Bauherren, ihre Bauvorhaben durch eine rechtzeitige Projektbearbeitung einzuleiten.

Die Bauberatungsstelle der Westp. Landw. Gesellschaft.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Zur Aufwertung der Ansiedlerrenten.

In den nächsten Tagen wird eine allgemeine Verfügung ergehen, welche die Valorisierung der Ansiedlerrenten behandelt. Wie die deutsche Fraktion im Finanzministerium neuerdings erfahren hat, wird sich die Valorisierung der Renten von 75% bis 18¾ % abwärts bewegen. Wer also z. B. früher 100 Mark Rente jährlich bezahlt hat, kann unter Umständen bei Berücksichtigung zutreffender Verhältnisse, wie Feuer- und Wasserschäden, Mißernten, Unglücksfällen in der Wirtschaft, Unterhaltungspflicht von Altenteilen und sonstigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bis auf 18,75 Goldmark, umgerechnet in Złoty ermäßigt werden. Alle eingetretenen Erhöhungen der Renten nach 1919 werden bei der Valorisierung nicht in Betracht gezogen, sondern es wird der ursprüngliche Rentenbetrag in Ansatz gebracht. Wer einen Anspruch auf Ermäßigung hat, muß nach Zustellung der Zahlungsaufforderung eine Berufung an das Bezirkslandamt richten, unter Beifügung der entsprechenden Beweisurkunden. Die Bezirkslandämter sind angewiesen, diese Anträge als sehr eilig zu behandeln und sie nach Abgabe eines Gutachtens dem Ministerium für Bodenreform einzureichen, das die Anträge prüft und über sie entscheidet.

Der Beschluß des Ministerrats in dieser Angelegenheit entspricht nicht den Erwartungen, die wir an die vor einigen Wochen vom Ministerpräsidenten und dem Minister für Agrarreform den deutschen Abgeordneten auf ihre wiederholten mündlichen und schriftlichen Vorstellungen gegebenen Zusicherungen geknüpft hatten. Wir wollen hoffen, daß die Ermäßigungen wirklich unparteiisch und nicht nach Nationalitäten gegliedert, erfolgen. Um auch den Schein des letzteren nicht aufkommen zu lassen, wäre es besser gewesen, die Renten allgemein herabzusetzen und nicht den Weg der Individualisierung zu wählen.

Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Kauf von rektifiziertem Spiritus.

Laut „Przemysł Rolny", Aprilheft, Seite 129, enthaltend das Rundschreiben des Ministerstwo Skarbu (1330/3 D m A Wa.) ist die Izba Skarbowa ermächtigt, Besitzern, bzw.

Pächtern der in der laufenden Kampagne tätigen Brennereien Bescheinigungen zu erteilen zur Entnahme von Spiritus zu Heil- und Hauszwecken in Rektifikationen, welche den kommissionsweisen Verkauf von Monopolspiritus führen. Die auf jede Brennerei entfallende Spiritusmenge darf im Betriebsjahre 1924/25 = 120 Liter nicht überschreiten. Für den auf diese Art abgegebenen Spiritus soll von den Rektifikationen der im § 3 p. c. der Verfügung des Finanzministers vom 27. 12. 24 vorgeschriebene Preis = 7,30 zł bzw. 7,50 zł pro 100% Liter Alkohol erhoben werden. Diesbezügliche schriftliche Anträge werden vorteilhaft beim zuständigen Zollamt (Inspektorat Kontroli Skarbowej) eingereicht.

Statut der Direktion des Staatlichen Spiritusmonopols in Polen.

In Nr. 14 des „Dziennik Ustaw" vom 7. Februar ist unter Position 95 eine Verordnung des Finanzministers über die Organisation der Direktion des Staatlichen Spiritusmonopols veröffentlicht worden. Das Spiritusmonopol ist bekanntlich zu einem staatlichen Unternehmen „mit dem Charakter einer selbständigen wirtschaftlichen Einheit" gestaltet worden. (Gesetz vom 31. Juli 1924, Dz. Ust. Nr. 78, Position 756). Nach § 3 ist die Monopoldirektion verpflichtet, jährlich spätestens im Monat September dem Finanzminister einen Finanz- und Wirtschaftsplan für das folgende Jahr zur Bestätigung vorzulegen.

Nach § 4 bürgt die Monopoldirektion für ihre Verpflichtungen mit ihrem gesamten Besitz, eine ergänzende Bürgschaft trägt der Fiskus. § 8 enthält Vorschriften über die Berechnung des Reingewinns, § 9 über die Bildung des Erneuerungsfonds, § 10 über die Bildung des Versicherungsfonds. Nach § 12 wird 1% des Reingewinns für den Kampf gegen den Alkoholismus verwandt. Im übrigen enthält die Verordnung Vorschriften über den amtlichen Verkehr der Monopoldirektion mit anderen Regierungsbehörden, ihre innere Organisation und die Befugnisse des Direktors, sowie der Beamten und Angestellten der Monopolverwaltung.

Bessere Ausnützung der Wärme und der Schmiermittel in den Brennereibetrieben.

Vortrag, gehalten auf der Generalversammlung des Posener Brennereiverwalter-Vereins.

(Schluß.)

Nun die Schmiermittelwirtschaft: Hierbei sind mehr oder weniger dieselben Gesichtspunkte wie bei Vorerwähntem zu beachten. Als wichtigste Maßnahme kommt in erster Linie die Wiedergewinnung und Nutzbarmachung des Ablauf- und Abtropföles in Frage. Den Schmierstellen muß diejenige Fett- oder Ölmenge zugeführt werden, welche das Erwärmen durch Reibung des betreffenden Lagers und der Welle verhindern. Wie längst bekannt, sind zu diesem Zweck unter normalen Verhältnissen nur äußerst geringe Schmiermittelmengen nötig; denn um leichte Gleitmöglichkeiten zu schaffen, ist es nötig, nur diejenigen Stellen des Lagers und der Welle einzufetten, welche im betreffenden Moment der Reibung unterworfen sind. Jede weitere Öl- oder Fettmenge verläßt die Schmierstelle unausgenutzt und wird entweder aufgefangen und zu irgendeinem Zweck wiederverwendet oder geht, was häufig der Fall ist, nutzlos verloren. Um nun die erforderliche Schmiermittelmenge nicht dauernd durch Menschenhand der betreffenden Schmierstelle anzupassen, bedient man sich bekanntlich der verschiedensten selbsttätigen und einstellbaren Schmiervorrichtungen, als da sind: Ringschmierer, Tropf-, Docht-, Stiftöler usw. Doch in jedem technischen Betriebe findet man, daß an den verschiedensten Maschinen usw. nicht immer selbsttätige Schmiervorrichtungen anzubringen sind, sondern Öl oder Fett von Zeit zu Zeit von Hand zugeführt werden. Daß hierbei bei jeder Schmierung ein großer oder der allergrößte Teil des Schmierstoffes abläuft oder abfällt, steht fest. Aber auch bei den neuzeitlichen selbsttätigen Schmierern ist ebenfalls ein Ablaufen, Abtropfen oder Abfallen mehr oder weniger größerer Schmiermittelmengen zu beobachten. Besonders ist dies bei den Dampfmaschinen der Fall; denn durch die Dampfwärme wird besonders das Schmieröl stark verflüssigt. Die auf diese Weise verloren gehenden Mengen an Schmiermitteln sind weitaus größer als man in der Regel annimmt und erst wenn in geeigneten Auffangvorrichtungen z. B. alles abfließende Schmieröl gesammelt wird, bekommt man ein Bild, welche bedeutenden Ölmengen in den Abflußkanal oder mit vollgesaugter Putzwolle ins Feuer wandern. — An jeder Maschine, sowie überhaupt jeder Lagerstelle lassen sich fast immer geeignete Auffangvorrichtungen anbringen, deren Anschaffungskosten in gar keinem Verhältnis zu den sonst verlorenen Ölmengen stehen. Dieses so gewonnene Öl ist von anhaftendem Wasser und sonstigen Verunreinigungen zu befreien; es kann alsdann unbedenklich für dieselben Maschinen usw. wieder verwendet werden. Früher bediente man sich vielfach verschiedener Ölreinigungsapparate, die von einschlägigen Firmen zu teilweise sehr billigen Preisen geliefert wurden und auch ihren Zweck mehr oder weniger gut erfüllten. Doch auch ohne diesen, für heutige Verhältnisse sich teuer stellenden Apparat läßt sich wiedergewonnenes Öl auf einfache Weise wieder vollkommen reinigen, indem nach dem Prinzip des „Fettobenschwimmen" verfahren wird. Wie man ferner weiß, lassen sich ebenfalls Schmutz- und sonstige Fremdkörperteile aus Öl und Fett durch Abfiltrieren leicht entfernen. Wie später erläutert werden soll, läßt sich für obigen Zweck mit Hilfe der Gutshandwerker überall mit Leichtigkeit ein billiger Ölreiniger herstellen, welcher seinen Zweck in zuverlässigster Weise erfüllt. Bemerkt sei, daß nach erwähnten Gesichtspunkten hier vor zwei Jahren eine systematische Ölauffang- und Reinigungsvorrichtung angelegt wurde, welche sich ausgezeichnet bewährt. Sämtliches von den Maschinen und sonstigen Lagerstellen ablaufendes, mit Kondenswasser usw. behaftetes Öl sammelt sich zunächst auf eigens zu diesem Zweck den betreffenden Stellen angepaßten, pfannenartigen Blechen. Von hier fließt dieses Ölgemisch in etwa eimergroße Behälter, die so konstruiert sind, daß das dem Öl anhaftende Wasser bei entsprechender Füllhöhe abläuft; wogegen ersteres, da es stets auf der Oberfläche des Behälters schwimmt, zurückbleibt. Ein Überlaufen des Öls ist in diesem Fall, solange nicht der ganze Behälter mit diesem gefüllt ist, nicht möglich. Es findet also in diesen kleinen Behältern bereits eine Klärung des Öls statt. Alles so gewonnene Öl wird nun dem eigentlichen Reiniger zugeführt. Dieser Reiniger besteht aus einem normal großen, gut dichten Ölfaß mit einseitig herausgenommenem Boden. Etwa 10 cm vom unteren Boden ist ein ¾ zölliges Rohr angebracht, welches vermittels eines Bogens, parallel zur Faßdaube bis ca. 10 cm des oberen Fußrandes gezogen wird. Mit diesem Rohr erreicht man, daß auch hier das Wasser, aber nicht das Öl abläuft. — Auf dem Faß sitzt ein vom Stellmacher angefertigter vierkantiger, ca. 65 cm langer Trichter, welcher oben ca. 20 und unten 8 cm lichte Weite besitzt. Jedenfalls muß dieser Trichter immer entsprechend der Faßgröße so lang sein, daß derselbe bis ca. 25 cm vom unteren Boden in das Faß hineinreicht. Im Trichter befinden sich oben ein gröberer und am untersten Ende ein so feiner Drahtfilter, daß das Öl langsam durch kann. Nachdem das Faß bei der Ingebrauchnahme als Reiniger zunächst bis zum Überlaufen mit Wasser gefüllt, wird nun das zu reinigende Öl in den Trichter gegossen. Dieses passiert zunächst die beiden Filter und gelangt nun in den Wasserraum des Fasses. Wie schon erwähnt, läßt der untere Filter nur immer kleine Mengen Öl durch, welche dann selbsttätig an die Oberfläche gelangen und bei dieser Gelegenheit sich in dem Wasser vollständig reinigen. In Höhe des Ölstandes befindet sich an dem Fuß bzw. jetzt Ölreiniger ein Zapfhahn, mit welchem das gewonnene Öl abgefüllt und wieder überall verwendet wird. — Auch konsistentes Fett läßt sich auf diese Weise mit Leichtigkeit zur Wiederverwendung reinigen. Alles an den Schmierstellen herausquellende und direkt nicht mehr verwendbare Fett wird gesammelt und bei Vorhandensein genügender Mengen in einem geeigneten Behälter genügend

verflüssigt. Alsdann wird, wie bei Öl, die Flüssigkeit durch die Filter gegossen. Hierzu läßt sich ebenfalls der Ölreiniger verwenden, nur muß vorher alles Öl daraus entleert werden. Bei der Fettreinigung ist besonders zu beachten, daß das Wasser im Reiniger gut warm ist (muß frisch eingefüllt werden), damit eine vorzeitige Abkühlung des Fettes verhindert wird, da durch dieses dann die Filter verschmiert werden. Da ich mich inzwischen von dem großen Wert dieses so einfachen Apparates überzeugt habe und vor allen Dingen jetzt recht bedeutende Ölmengen, die früher verloren gingen, auffange und vollwertig wiederverwende, kann ich diese Einrichtung nicht warm genug empfehlen. Denn das Sprichwort „Viele Wenig bedeuten ein Viel", wird sich, des bin ich überzeugt, auch hierbei überall bewahrheiten. Jedem Interessenten steht es frei, die einzelnen Einrichtungen in hiesigen Betrieben zu besichtigen. Auch stehe ich mit event. weiteren Aufschlüssen gern zu Diensten.

Krzyżanowo, Kreis Śrem. Krohn.

13 Forst und Holz. 13

Holzexport.

Der Starost von Inowroclaw macht bekannt, daß das Eisenbahnministerium unter Nummer III, Tgb. 6791/25 mitteilt, eine Öffnung der Station Międzychód (Birnbaum) für den Güterverkehr in Deutschland käme für den Holzexport des von der Kiefernenle befallenen Waldbestandes nicht in Frage. Dagegen soll beim Export dieses an der Grenze befallenen Bestandes über Danzig oder Gdingen in Anwendung kommen die Ausnahmeklasse D (und nicht wie bisher Ausnahmeklasse B) des Ausnahmetarifs Nr. VII für bearbeitetes und unbearbeitetes Holz, Schwellen, Sleeppers, Telegraphen- und Telephonstangen. Die Ermäßigung soll für die ganze Strecke gelten, auch für die in der Freistadt Danzig gelegene. Die Ermäßigung der Frachtenberechnung kommt jedoch nur dann in Frage, wenn der Holzexport in zusammengeschlossenen Zügen erfolgt. Die Frachtgebühr würde danach 10—12% weniger betragen.

W. L. G., Abt. B.

18 Genossenschaftswesen. 18

Betr. Einreichung von Bilanzen.

Wir erinnern daran, daß die Bilanzen spätestens 6 Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres der Mitgliederversammlung vorgelegt sein müssen und binnen einem Monat nach der Genehmigung dem Verbande einzureichen sind. Wir bitten, diese gesetzlichen Fristen genau einzuhalten. Genossenschaften, welche eine Hilfeleistung bei der Bilanzaufstellung wünschen, wollen sich umgehend an uns wenden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Sparen oder Spekulieren.

Die Geschichte der Völker soll uns ein Lehrmeister sein, aber es zeigt sich, daß jedes Volk in derselben Lage dieselben Fehler macht wie die anderen Völker, ebenso wie jeder Sohn dieselben Fehler begeht wie sein Vater und erst selbst Erfahrung sammeln muß. Das haben wir auch jetzt erst wieder bei unserer Geldwirtschaft erlebt. Als die Römer im Niedergang begriffen waren, machten sie ihr Goldgeld zu Messing, die Fürsten des Mittelalters und zuletzt Friedrich der Zweite verschlechterten gleichfalls das gemünzte Geld, und die Franzosen waren die ersten, die ungedecktes Papiergeld fabrizierten. Ebenso wurde in Amerika, als die Nordstaaten mit den Südstaaten Krieg führten, der Dollar durch Inflation entwertet. Wollten wir also wissen, wohin die Papier-Geldsfabrikation führte, so brauchten wir nur die französische Revolution zu studieren, um zu wissen, daß die Geldentwertung zuerst langsam beginnt und dann wie eine Lawine sich unaufhaltsam vergrößert. Aber wir haben das nicht getan. Wir haben von der zunehmenden Kaufkraft des Geldes geredet, uns gefreut, daß alles so teuer bezahlt wurde und von Wucher geredet, wenn wir immer mehr bezahlen sollten. Wir haben erst beschämend spät gemerkt, daß das „Geld" gar kein Geld war. Wir haben den Pfennig noch immer als solchen geehrt, als er schon nicht mehr den hundertsten Teil eines solchen wert war, uns gefreut, daß unsere Industrie blühte und nicht gemerkt, daß uns das Ausland auskaufte. Und als wir dann dazu übergingen, uns durch genügend hohe Zinsen zu schützen, war es wieder schon zu spät, da wir mit diesen Zinsen in die befestigte Valuta hineingerieten und sie trotzdem weiter erhoben. Die einzigen, die aus Gefühl heraus die Lage erkannten, waren die sogenannten Schieber, die von uns soviel gehaßt wurden.

Die Inflationswirtschaft hat ein Ende genommen. Der Staat hat eingesehen, daß sich Geld nicht fabrizieren läßt, und hat erlaubt, wieder zu der Geldrechnung zurückzukehren, die wir vor dem Selbstmordversuch Europas hatten und die davon ausgeht, daß nur dort Geld entstehen kann, wenn Waren und andere Vermögenswerte getauscht werden. Wir haben wieder ein privates Tauschmittel. Aber auch jetzt scheint es, als könnten wir uns nicht an den neuen Zustand gewöhnen und als ob wir nie eine feste Geldrechnung kennen gelernt hätten, als wenn wir ebenso blind und gedankenlos wären wie bei dem Übergang zur Inflationswirtschaft, als wenn wir uns in die neue Wirtschaft nicht hineindenken könnten. Wir sind uns darüber klar, daß wir arm geworden sind und daß wir wieder anfangen müssen, Vermögen zu sammeln, damit wir etwas für unser Alter haben und unsere Kinder vorwärts bringen können. Aber wir sind noch immer in dem Gedanken der Inflationszeit befangen. Das zeigt sich überall und namentlich darin, wie wir wieder zu Vermögen zu gelangen versuchen. Vor dem Kriege war es allen sorgsamen Hausvätern Gesetz, daß man nicht spekulieren solle. Man machte seine Waren möglichst bald zu Geld. Man legte sein Geld sicher an und war mit geringen Zinsen zufrieden, da man hauptsächlich auf die Sicherheit sah. Man sparte, und man sparte den Pfennig. Heute ist man zu diesem Grundsatze noch nicht zurückgekehrt. Man denkt noch immer an die Zeiten zurück, wo derjenige der Klügste war, der spekulierte, der seine Waren, sein Getreide nicht aus der Hand gab, weil er wußte, daß er morgen mehr dafür erzielen würde. Das war damals keine Spekulation im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern wohlbegründete Furcht vor dem Gelde in der Tasche. Verfahren wir heute wie damals, so spekulieren wir im wahren Sinne des Wortes. Wir spekulieren, wenn wir unser Vieh länger als nötig im Stalle behalten, wenn wir unser Getreide auf dem Boden behalten, obwohl wir Schulden haben und Zinsen zahlen müssen, wenn wir bei der einzelnen Ware hohen Gewinn verlangen anstatt auf großen Umsatz zu sehen. Wir haben auch noch nicht wieder mit dem Pfennig rechnen gelernt. Wir sind noch zu sehr an die großen Zahlen gewöhnt und wissen nicht, was der Pfennig wert ist. Wir nehmen hohe Kredite auf, ohne zu berechnen, ob auch die Zinsen verdient werden und richten unser Leben nicht so ein, wie es arm gewordene Leute tun müssen. Wir glauben, wir befänden uns in einer Wirtschaftskrise, während wir doch jetzt erkennen sollten, daß die Blüte der Industrie und der Landwirtschaft nur Schein und nur deshalb möglich war, weil wir unsere Waren verschenkten und weil jeder wahllos kaufte, was er nur irgend gebrauchen konnte. Wir sehen nicht, daß wir uns jetzt auf die Verhältnisse umstellen, in denen arm gewordene Leute lange Jahre leben müssen, bis sie die Kriegsverluste wieder ersetzt haben. Mit einem Wort, wir handeln noch immer so, als wenn wir noch die Inflationswirtschaft hätten und nicht die richtige Geldwirtschaft, wie wir sie vor dem Kriege hatten. Wollen wir zeigen, daß wir uns nicht von den Ereignissen gedankenlos treiben lassen, so müssen wir heute ebenso wieder verfahren, wie wir in den alten Zeiten verfahren sind. Denn diese Zeiten sind heute wieder da, nur sind wir inzwischen arm geworden. Wir müssen uns also freimachen von dem Gedanken des Spekulierens. Es wird nicht mehr eine solche Schwankung in den Getreidepreisen eintreten, wie es im vorigen Jahre der Fall war. Denn die damalige Preissteigerung kam zunächst vornehmlich daher, daß der Preis noch nicht der festen Währung angepaßt war. Jetzt entscheidet nur die Höhe der Ernte und auch hier spiel-

die Welternte, wie wir jetzt wieder gesehen haben, eine so ausgleichende Rolle, daß selbst die nordamerikanische Ernte allein keinen entscheidenden Einfluß auf den Weltmarktpreis hat. Jetzt heißt es wieder berechnen, ob man nicht einen großen Zinsverlust außer den Lagerverlusten hat, wenn man mit dem Verkauf des Getreides wartet, anstatt das Geld auf die Sparkasse zu tragen. Ebenso muß man bei der Frage des Viehverkaufs und bei all den andern landwirtschaftlichen Geschäften rechnen. Und dann muß man auch bedenken, daß jetzt, wo so viele noch in den Inflationsgedanken stecken, jeder sein Getreide und sein Vieh auf den Markt wirft, wenn die Preise auch nur einen kleinen Sprung machen. Man wird also fast niemals etwas von dem Abwarten des geeigneten Zeitpunktes erreichen, da alle diesen vermeintlich günstigen Zeitpunkt ausnützen müssen, denn sie brauchen alle dringend Bargeld. Auch das will heute ganz genau überlegt sein, ob es noch richtig ist, seine Milch allein im Hause zu verbuttern, anstatt sie in die Molkerei zu liefern. Die Zentrifuge hat sich namentlich während der Inflationszeit breit gemacht. Heute muß man wieder berechnen, was die Arbeit kostet und ob man seine Butter ebenso gut verwertet, als wenn man sie in die Molkerei schaffte. Man muß die Zeit berechnen, die man auf das Hacken des Getreides oder auf die andere Pflege der Feldfrüchte verwenden könnte, den niedrigeren Butterpreis der Hausbutter, die Wege, die man der Butter wegen zur Stadt machen muß, und anderes. Dann wird man in den meisten Fällen zu der Überzeugung kommen, daß es falsch ist, die Milch im Hause zu verarbeiten und wird als guter Wirtschafter wieder zur Molkerei zurückkehren. Nur die beste Butter ist heute bei der Konkurrenz durch die dänische Butter konkurrenzfähig. Der Bauer hat heute, wo wir erkannt haben, wieviel uns die Ackerbakterien behilflich sind, soviel zur Pflege dieser kleinsten Helfer zu tun, daß er sich seine Arbeit genau einteilen muß, um alles bewältigen zu können. Er muß deshalb auch an jeder Arbeit sparen, wo er nur kann, und sich alles so praktisch wie möglich einrichten, um jeden überflüssigen Handgriff zu vermeiden. Und dann muß er sich auch wieder der modernen Einrichtung seiner örtlichen Spar- und Darlehnskasse bedienen, er muß sein Geld wieder arbeiten und Zinsen tragen lassen. Aber das ist immer noch der heikelste Punkt. Hat es während der Inflation genügend Leute gegeben, die ihr Geld zu Hause aufspeicherten, anstatt künstlichen Dünger und andere nützliche Dinge zu kaufen, so gibt es heute ebenso viele, die ihr Geld gleichfalls zu Hause aufbewahren und es nur ja nicht zur Genossenschaft bringen. Sie alle denken nicht nach, sondern sind noch immer in dem Gedanken an die Inflation befangen. Was damals passiert ist, sagen sie, kann heute ebenso wieder passieren. Wir haben einmal unser Geld verloren und wollen uns ein zweites Mal besser vorsehen. Sie kennen nicht einmal den Unterschied zwischen dem Inflationsgeld und dem heutigen Bankgeld, aber sie befürchten, daß der Złoty „abrutscht" und daß sie dann ihr Geld entwertet zurückerhalten würden. Würden sie den Gedanken bis zu Ende denken, so müßten sie auch heute sich gleich wieder Ware kaufen, wie sie es zur Zeit der Inflation getan haben, wenn sie klug waren. Aber das tun sie nicht. Wie steht es denn eigentlich mit dieser Gefahr der Entwertung? Die Banknoten sind Schuldscheine der Polnischen Bank. Sie sind gedeckt durch Gold, Silber, ausländische Valuten und Warenwechsel, die ganz besonders sicher sein müssen. Die Banknoten könnten einmal an Wert einbüßen, wenn die Bank an den ausgegebenen Krediten soviel verlöre, daß sie die Banknoten nicht alle wieder einlösen könnte. Aber es ist doch eine Satzung vorhanden, die der Leitung genau die Sicherheitsmaßregeln vorschreibt, die sie bei der Ausgabe von Krediten beobachten muß. Es ist ein ganz besonders gut ausgebildeter Vorstand von Fachleuten bestellt worden, ein Aufsichtsrat überwacht diesen Vorstand und außerdem wacht die Regierung selbst darüber, daß die Bank so sicher wie nur irgend möglich geführt wird. Vertrauen wir nicht auch privaten Banken? Wer gibt uns das Recht, oder wo ist der Grund, an der sorgfältigen Führung gerade der gemeinnützigsten Bank zu zweifeln? Andere weisen wieder auf das Überwiegen der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr hin und behaupten, daß dadurch der Złoty an Wert verlieren könne. Allerdings ist auch dies möglich. Aber zunächst wird durch die größere Ausfuhr nur das Volksvermögen verkleinert. Eine Steigerung der Preise für das zur Bezahlung der eingeführten Güter ausländische Geld ist erst dann möglich, wenn die Polnische Bank erklärt, keine Devisen mehr verkaufen zu können, um die Sicherheit der Noten nicht zu gefährden. Denn dann müßten die ausländischen Zahlungsmittel an der Börse beschafft werden und der Preis würde steigen. Aber diese Devisen würden nur so lange gekauft werden als sich die Einfuhr lohnte und schließlich würde die Einfuhr deswegen aufhören. Und dann kann auch nur der Preis des ausländischen Geldes und der ausländischen Waren steigen, die inländische Ware kann nicht in dem Verhältnis steigen, wie bei einer Geldinflation. Aber das alles sind Gefahren, mit denen wir ebenso viel und ebenso wenig rechnen dürfen wie mit der Todesgefahr, durch die wir uns auch nicht abhalten lassen so zu arbeiten, als könnten wir nicht sterben. Heute ist es ohne allen Zweifel falsch, wenn wir unser Geld nicht in den Genossenschaften arbeiten lassen, erwarten wir doch auch wieder auf der anderen Seite, ohne irgend welche Bedenken gelten zu lassen, daß wir Darlehen bekommen. Eins gibt es nicht ohne das andere. Und dann steht es uns doch jederzeit frei, das Geld wieder abzuheben und uns Ware zu kaufen. Auch das müssen wir uns sagen, daß eine Inflation, solange es Menschen gibt, die sie miterlebt haben, in der vorigen Form nicht möglich ist. Es wird sich niemand finden, der das Inflationsgeld annimmt, ohne sich gegen Kursverlust zu sichern. Die Weiterführung der Volkswirtschaft mit fabriziertem „Gelde" ist überhaupt so gut wie undenkbar. Der Staat selbst wird nicht einen Augenblick so wirtschaften können ohne zu Grunde zu gehen. Er würde sich von vornherein gegen den Verlust sichern, wie er es kurz vor der Einführung des richtigen Geldes getan hat.

Alles, was wir oben angeführt haben, soll nicht den Anspruch auf unbedingte Richtigkeit machen. Es soll nur zum Nachdenken anregen, daß wir nicht dieselben Gedankenfehler wieder begehen, wie im Verlaufe der Inflation. Es soll uns dazu führen, zurückzudenken an die Zeit, in der wir mit Geld derselben Art wie wir es heute wieder haben gewirtschaftet haben. Nur wenn wir wieder umdenken, können wir richtig wirtschaften.

30jährige Jubiläumsfeier der Spar- und Darlehnskasse Świniary (Bismarcksfelde.)

Am 22. Mai cr. konnte die Spar- und Darlehnskasse Bismarcksfelde auf 30 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Der Verein gehört zu den größten dem Verbande deutscher Genossenschaften angeschlossenen Darlehnskassen und hat auch während der schwierigen Inflationsjahre mit Treue an der gemeinsamen großen Aufgabe des Genossenschaftswesens gearbeitet. Diesem Tage des Rückblicks wurde durch einen gut besuchten Familienabend im Dobrochowskischen Saale ein besonderes Gepräge gegeben. Das Programm war mit Sorgfalt ausgearbeitet und stand besonders im ersten Teile unter dem Leitspruch Raiffeisens: Alle für einen und einer für alle. Ein gemeinsam gesungenes Frühlingslied leitete den Abend ein. Darauf begrüßte der Vorsitzende, Herr Dammermann-Charbowo, die Festteilnehmer und gab in großen Zügen ein Bild über die geschäftliche Entwicklung des Vereins. Er führte uns im Geiste durch die ersten schweren Jahre nach der Gründung, zeigte uns, wie langsam das Vertrauen der Bauern zu dem Verein wuchs, und wie er sich bis zu Beginn des Krieges zu einer regelrechten Dorfbank entwickelte. Er führte uns durch die schweren Kriegsjahre und die für die Darlehnskassen vernichtenden Jahre der Inflation, in welchen der sparsame Bauer um sein sauer erarbeitetes Geld kam, und die Kasse schwer gegen die völlige Entmutigung ihrer Mitglieder zu kämpfen hatte. Zum Schluß konnte er jedoch mit Genugtuung feststellen, daß die Mitglieder wieder allmählich das Vertrauen wiedergewonnen, ihre Warenbezüge durch den Verein machten, und so mit Eifer an dem Wiederaufbau der Darlehnskasse zu ihrem eigensten Vorteile arbeiteten. Er drückte den Wunsch aus, daß die Wiederaufbauarbeit gelingen möge, und schloß mit einem „Hoch" auf die Darlehnskasse, in welches alle Teilnehmer mit Freuden einstimmten. Es folgte ein mit Ausdruck gesprochener Prolog, und nach einem Musikstück eine kurze Ansprache des anwesenden Verbandsvertreters Staemmler, in welcher er auf die sittlichen Ziele des Genossenschaftswesens hinwies und Frauen und Jugend zur Mitarbeit aufforderte. Er verurteilte die Meinung gewisser Kreise, die aus religiöser Überzeugung glauben, nicht mitmachen zu

...nen, und bewies, daß gerade die genossenschaftliche Idee mit ihrem Grundsatze: „Einer für alle und alle für einen" die höchste Erfüllung praktischen Christentums bedeutete. Er forderte die Anwesenden auf, ihre durch die Inflation erlittenen Verluste zu vergessen, da sie gegenüber den Verlusten der durch den Krieg schwer heimgesuchten Familien, die ihren Ernährer oder Erben verloren haben, unbedeutend sind. Er drückte den Wunsch aus, daß die dem Verein angeschlossenen Gemeinden sich unter der genossenschaftlichen Idee weiter entwickeln möchten und endete mit einem dreifachen Hoch auf diese Gemeinden. Es folgte dann ein Theaterstück „Der Retter in der Not", das so recht den Segen der Darlehnskassen für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Bauern zeigte. Die Mitspieler erfüllten ihre nicht leichte Aufgabe glänzend, spielten mit bewundernswertem Talent, so daß ihr Spiel jedem Schauspieler Ehre gemacht hätte. Dasselbe gilt von dem zweiten Theaterstücke „Die Pferdekur", das unter den Anwesenden Heiterkeit auslöste und den Abend zu einem fröhlichen Ende brachte. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede endete das Programm, und jung und alt blieb noch bis zur frühen Morgenstunde bei fröhlichem Tanz beisammen. Allen, die zur Ausgestaltung dieses Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Die Teilnehmer aber mögen aus diesem Feste die Erfahrung schöpfen, daß einige frohe Stunden neue Kraft zur Erreichung unseres gemeinsamen großen Zieles geben.

25 Jagd, Fischerei und Vogelschutz. 25

Fischzucht im Juni.

(Nachdruck verboten.)

Es laichen: Flußbarsch, Zander, Stichling, Karpfen, Karausche, Schleie, Barbe, Gründling, Ellritze, Döbel, Aland, Perlfisch, Blei, Zährte, Güster, Ukelei, Alandblecke, Mairenke, Schlamm- und Steinbeißer, Wels und Stör.

Karpfen gedeihen am besten in flachen, kleinen Teichen, wo Sonnenwärme auf die Wasseroberfläche einwirken kann und der Entwicklung der Nährtiere günstig ist; große und tiefe Teiche sind stets arm an Naturnahrung. Da in diesem Monat die Karpfen laichen, dulde man das Weiden und Waschen des Viehes an den Strichteichen nicht.

Sofern die örtlichen Gesetze keine Schonzeit vorschreiben, können Lachs, Bachsaibling, Bach- und Regenbogenforelle, Hecht, Aesche, Aalrute, Huchen, Flußaal, Flußkrebs (Männchen) gefangen werden. Die Zuflußgruben an Fischteichen sind offen zu halten.

29 Landwirtschaft. 29

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom.

Am 7. Juni vor zwanzig Jahren wurde in Rom durch internationale Vereinbarung, die sogleich von 40 Mächten unterzeichnet wurde (10 weitere Mächte schlossen sich seitdem an), das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom gegründet. Es ist ein Staatsinstitut, in welchem jedoch jede Macht durch Delegierte nach eigener Wahl vertreten ist.

Diesem Institut, welches seine Tätigkeit auf internationalem Gebiet zu beschränken hat, sind mannigfache Aufgaben gestellt. Es soll alle statistischen, technischen und volkswirtschaftlichen Auskünfte, welche die Bodenkultur, die Produktion an Tieren und Pflanzen, den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die Preise auf den verschiedensten Märkten betreffen, zusammenfassen, studieren und in allerkürzester Frist veröffentlichen und allen an dem Institut Beteiligten diese Angaben zukommen lassen. Ferner soll es auch die Löhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter ermitteln und zusammenstellen.

Besonders wichtig ist es auch, daß das Institut durch seine Veröffentlichungen auf neue Pflanzenkrankheiten, die an irgend einer Stelle der Erde aufgetreten sind, unter Angabe des Ortes aufmerksam machen und auch so schnell wie möglich über den Verlauf der Krankheiten berichten und wirksame Bekämpfungsmittel empfehlen soll.

Zu den Aufgaben des Institutes gehört es auch, alle Fragen betr. das Genossenschaftswesen, das landwirtschaftliche Versicherungs- und Kreditwesen, in all seinen Formen zu studieren, und alles Material, das den verschiedenen Ländern bei der Organisation von genossenschaftlichen, von Versicherungs- und Kreditunternehmen von Nutzen sein könnte, zu sammeln und zu veröffentlichen. Sollte es nötig sein, so hat das Institut auch den Regierungen Maßregeln zum Schutze der öffentlichen Interessen der Landwirte und für die Verbesserung ihrer Verhältnisse vorzuschlagen, nachdem es sich zuvor mit allen einschlägigen Vorschlägen und Wünschen, z. B. der internationalen Kongresse, großer landwirtschaftlicher Gesellschaften, Akademien, gelehrter Körperschaften usw. vertraut gemacht hat.

Die Dienstsprache ist französisch. Doch antwortet das Institut auf alle Anfragen in deutscher Sprache ebenfalls deutsch.

Das Institut gibt verschiedene Schriften heraus, von denen leider nur eine einzige in deutscher Sprache erscheint, und zwar die

„Internationale Agrikultur-Wissenschaftliche Rundschau"

n vier Heften zu je 300 Seiten. Jedes Einzelheft stellt ein abgeschlossenes Ganzes dar und gliedert sich in fünf Hauptteile

Der erste Teil enthält eine Reihe von Originalartikeln international anerkannter Mitarbeiter auf dem Gebiete der Agrarwissenschaft und -technik.

Der zweite Teil bringt Berichte über die Tätigkeit der mit der Agrikulturwissenschaftlichen Abteilung des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Verbindung stehenden internationalen Organisationen zum Beispiel für Bodenkunde, Samenkontrolle usw.

Im dritten Teil finden die Tätigkeitsberichte des Agrikulturwissenschaftlichen Dienstes am Internationalen Landwirtschaftlichen Institut über Konferenzen, Vorträge, Konventionen usw. Aufnahme.

Der vierte Teil bringt zahlreiche Referate, und zwar: 1. Allgemeine Pflanzenproduktion, (Meteorologie, Düngerlehre, Agrikulturbotanik, Pflanzenphysiologie, Agrikulturchemie, Genetik usw.); 2. über Kulturen der gemäßigten und heißen Zonen (einschl. Forstwirtschaft); 3. Allgemeine und besondere Tierzucht; 4. Kulturtechnik (Meliorationen, Maschinen, Geräte, Bauwesen); 5. Betriebseinrichtung und Betriebsführung; 6. Landwirtschaftliche Gewerbe und Industrien; 7. Pflanzenschutz. Den Unterabteilungen von 1 bis 7 sind jeweils wertvolle bibliographische Notizen beigegeben.

Den fünften Teil bildet die Chronik. Sie unterrichtet über einschlägige agrargesetzliche Verfügungen und Bestimmungen der verschiedenen Länder, über landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs- und Kontrollwesen, agrarwissenschaftliche Vereinigungen, landwirtschaftliche Kongresse, Konferenzen, Ausstellungen, Personalien usw.

Vor sieben Jahren mußte diese Rundschau aus Mangel an Lesern eingehen. Jetzt hat sich das Internationale Landwirtschaftliche Institut wieder dazu entschlossen, diese Mitteilungen erscheinen zu lassen. Ohne Zweifel wird ein großer Teil unserer Leser in dieser Rundschau manches Wissenswerte und Anregende finden. Wir können den Bezug dieser Hefte aufs wärmste empfehlen und weisen noch ganz besonders darauf hin, daß jeder Bezieher dieser Rundschau dazu beiträgt, daß diese Hefte auch in Zukunft weiter in deutscher Sprache erscheinen können. Der Jahresbezugspreis beträgt 18 Schweizer Franken. Die Einzelnummer kostet 5 Schweizer Franken. Die Geschäftsstelle des Zentralwochenblattes übernimmt Bestellungen und auch die Überweisungen des Bezugsgeldes an das Institut nach Rom.

Das Sommerwetter 1925.

Von einem bekannten Wetterkundigen wird dem „Pomm. Tagebl." folgende Wettervorhersage übermittelt: Das Wetter ist jetzt nach der Sonnenfleckenperiode von 10 bis 11 Jahren verlaufen. Der Winter war so milde wie 1914, dagegen der kalte Schluß desselben erinnerte an 1915. Der April war in beiden Fällen warm mit schönen Ostern. Das erste Gewitter fand bei demselben Monde statt. Der Mai 1915 war trocken mit Nachtfrösten bis zum 11., dagegen 1914 ohne Fröste, anfangs feucht genug, dann trocken und warm, gegen Ende viel Gewitterregen. Der Juni hatte sowohl 1914 als 15 unter Trockenheit zu leiden. Das wird auch diesmal nicht anders sein. Die siebenjährige Periode und die Sonnenfinsternismethode zwingen dazu. Das Frühjahr hat vier Neumonde, den letzten am 21. Juni. Das ist immer ein gutes Zeichen für die Wärme. Sobald die Sonne den höchsten Stand erreicht hat, ist auch auf mehr Niederschläge zu rechnen. Anfang Juni tritt der Vollmond in die Erdnähe. Solcher Mondstand beseitigt die Dürregefahr und die Frühreife des Getreides. Die Hitze Mitte

Juli wird den Roggen reifen, so daß der erste sommerliche Neumond wie so oft die Roggenernte bringt (20. Juli). Sowohl 1914 als auch 1915 gab es im Sommer kräftigen Regen, der sich aber zu keiner längeren Regenperiode entwickelte, so daß die Ernte nur kurze Störungen erlitt. Der August endet noch hochsommerlich. Mitte September wird es kühl. Mitte Oktober ist schon Reif.

Zur Tagung des XII. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses in Warschau.

In folgenden Ausführungen wollen wir die Landwirte mit den Zwecken und Zielen des XII. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses, der in diesem Jahr nach Warschau verlegt wurde, näher bekannt machen.

Der Internationale Landwirtschaftliche Kongreß wurde auf Anregung Frankreichs ins Leben gerufen. Der erste wurde im Jahre 1878 in Paris abgehalten. Es folgten die Kongresse in Wien 1890, in Haag 1891, in Brüssel 1895, in Budapest 1896, in Lausanne 1898, in Paris 1900, in Rom 1903 und in Wien 1907. Letztgenannter vereinigte die maßgebenden Persönlichkeiten der Hauptkulturländer, wenigstens Europas, und entwickelte eine bedeutende Tätigkeit in elf Fachabteilungen. Mehr lokalen Charakter trug der Kongreß in Madrid 1911. Der letzte wurde im Jahre 1913 in Gent abgehalten. Während des Krieges trat der Kongreß nicht zusammen. Der XII. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß, der vom 21. bis 24. Juni d. J. in Warschau stattfindet, ist wieder der erste Kongreß in der Nachkriegszeit.

Auf diesem Kongreß sollen allgemein interessierende Fragen, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen, zur Erörterung gelangen und die Erfahrungen der teilnehmenden Staaten in den einzelnen landwirtschaftlichen Zweigen ausgetauscht werden.

Es wurden gegen 150 Referenten für die verschiedenen landwirtschaftlichen Fragen verpflichtet, darunter in der Mehrzahl Ausländer, die teils direkt vom Organisationskomitee, teils durch Vermittlung der internationalen landwirtschaftlichen Kommission in Paris eingeladen wurden. Die meisten Referate werden in französischer Sprache gehalten. Um die Teilnahme an Arbeiten des Kongresses auch denjenigen ausländischen Vertretern zu erleichtern, die die französische Sprache nicht genügend beherrschen, beschloß das Organisationskomitee neben der polnischen und französischen als dritte Sprache für die Referate und die Diskussionen des Kongresses die englische einzuführen. Auf die wichtigsten besonders interessierenden Themata haben wir im Zentralwochenblatt Nr. 16 bereits hingewiesen. Drei Referenten werden immer dasselbe Thema behandeln. Die Zeitdauer für die Erstattung eines Referates ist auf 15 Minuten festgesetzt. Der Kongreß nimmt die Vorträge zur Kenntnis, hält darüber eine Aussprache ab, berät und faßt Beschlüsse.

Von den 150 angesagten Vorträgen werden ungefähr 100 von ausländischen und 50 von polnischen Fachleuten aus den einzelnen Wissensgebieten der Landwirtschaftslehre, der landwirtschaftlichen Technik, des landwirtschaftlichen Gewerbes, des landwirtschaftlichen Versuchswesens und des landwirtschaftlichen Lehrwesens gehalten. Die meisten Redner hat die Tschechoslowakei zugesagt, und zwar 22 an der Zahl, dann folgt Frankreich mit 19, Belgien mit 12, Dänemark und Italien mit je 11, Holland 7, England 5, Schweiz und Jugoslawien je 4, Vereinigte Staaten von Nordamerika 3, Ungarn und Luxemburg je 2 und andere Länder wie Österreich, Rumänien, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Rußland, Schottland und Kanada je 1. Neben diesen Staaten beteiligen sich noch andere Länder am Kongreß ohne selbst Referenten zu stellen.

Nach Artikel 1 der Kongreßvorschriften nehmen am Kongreß Vertreter der Regierung, sowie derjenigen Anstalten und streng landwirtschaftlichen Organisationen (landwirtschaftl. Gesellschaften, Vereine, Genossenschaften usw.) jener Länder teil, die in der internationalen landwirtschaftlichen Kommission vertreten sind. Die Zahl der Vertreter ist nicht begrenzt. Die Teilnahme von einzelnen Personen, die nicht von einer Anstalt oder landwirtschaftlichen Organisation hierzu ermächtigt sind, ist nicht vorgesehen. Jeder Kongreßteilnehmer zahlt für die Teilnahme am Kongreß 10 Złoty und hat auch Anspruch auf einen gedruckten Bericht über den Kongreß. Die Anmeldungen der Anstalten und landwirtschaftlichen Organisationen sollen den Vor- und Zunamen der angemeldeten Vertreter, sowie ihre genaue Adresse enthalten. Für die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer ist bereits gesorgt.

Mit dem Kongreß zusammen sollen verschiedene Festlichkeiten und Veranstaltungen stattfinden (100jähriges Jubiläum der Bodenkreditanstalt in Warschau, Ausstellung der Heimindustrie, eine Ausstellung für die ausländischen Kongreßteilnehmer, aus der der gegenwärtige Stand des landwirtschaftlichen Schulwesens, der landwirtschaftlichen Aufklärungsarbeit und der polnischen landwirtschaftlichen Fachpresse ersichtlich sein wird).

Nach dem Kongreß werden einige Ausflüge in die einzelnen Teile Polens unternommen. Geplant sind im ganzen sieben. Die einzelnen Ausflüge sind auf 20—30 Teilnehmer berechnet und sollen dem Teilnehmer einen Einblick in den Stand der Landwirtschaft des Landes gewähren. Die Teilnehmer kommen in Krakau von allen Ausflügen zusammen, um hier ihre Reiseeindrücke vor ihrer Abreise in die Heimat auszutauschen. Zu derselben Zeit findet die pommerellische Landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung in Graudenz, die Pferdeausstellung in Lublin und die Ausstellung „Das polnische Dorf" in Liskow statt.

Um den Teilnehmern am Kongreß den Aufenthalt in Warschau zu erleichtern, wird ein illustrierter Führer mit allen näheren Einzelheiten über den Kongreß herausgegeben, in dem auch das Reiseziel für die Ausflüge mit näheren Beschreibungen dieser Ortschaften enthalten ist. Außerdem wird während der Tagung des Kongresses ein besonderer Informationsbericht in französischer Sprache erscheinen. Er wird enthalten: 1. Informationen über den Kongreß, die Verhandlungen und Feierlichkeiten, die mit dem Kongreß zusammenhängen, 2. Berichterstattung über die Beratungen, 3. Artikel über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Polen, 4. Stellungnahme hervorragender Persönlichkeiten zu Fragen, die mit dem Kongreß zusammenhängen, 5. Stimmen der ausländischen und polnischen Presse zum Kongreß, 6. Bekanntmachungen. Der erste Bericht erscheint am Vortage der Eröffnung des Kongresses. Das Kongreßbüro ist täglich im Gebäude des Zentralne Towarzystwo Rolnicze in Warschau, ul. Kopernika 30, tätig.

Am 19., 20. und 21. Juni wird außerdem noch am Hauptbahnhof in Warschau ein Informationsbüro für die ankommenden ausländischen Teilnehmer errichtet.

Jeder Kongreßteilnehmer hat Anspruch auf eine ermäßigte Bahnfahrt von der polnischen Grenze bis nach Warschau nach Vorweis der Teilnehmerkarte auf der Stationskasse. Die Ermäßigung beträgt ein Drittel des Fahrkartenpreises. Nach Einzahlung von 25 Złoty je Tag und Person garantiert das Organisationskomitee für Wohnung und Verpflegung sowie den Lebensunterhalt und die Reisekosten während der Ausflüge

30 Marktberichte. 30

Wochenmarktbericht vom 3. Juni 1925.

(Wo keine näheren Angaben ist alles nach Pfund berechnet.)

Rindfleisch 0,80-1,00 zł, **Schweinefleisch** 0,80-1,00, **Hammelfleisch** ,80-1 00, **Kalbfleisch** 0,70, **Leber** 1,00, **geräucherter Speck** 1,20, **Schmalz** 1,40, **Flaki** 0,25, **Butter** 1,80, **Milch** 0,26 je 1 Ltr. **Eier** 1,35—1,40 die Mandel, 1 **Huhn** 2,50—5,00, 1 **Paar Tauben** 1,70 **Salat** 0,30 je Kopf, **Rhabarber** 0,30 je Pfd., **Kartoffeln** 0,06, **Spargel** 0,90, **Kraut** 0,30 je Kopf.

Fischpreise (Kleinverkauf).

Hechte zł 1,50, Karpfen 1 50, Schleie 1,30, Rotaugen 0,50, Bleie 0,50, Weißfisch 0,50, gr. Aale 1,70.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 29. Mai 1925.

Es wurden aufgetrieben: 47 Rinder, 282 Schweine, 82 Kälber, 6 Schafe; zusammen 417 Stück.

Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 70, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60, minderwertige Säuger 50.

Schafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 54, mäßig genährte Hammel und Schafe 36.

Schweine: vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 106, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 98—100, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 88, Sauen und späte Kastrate 90—104.

Marktverlauf: ruhig.

Mittwoch, den 3. Juni 1925

Es wurden aufgetrieben: 581 Rinder, 1784 Schweine, 297 Kälber, 495 Schafe; zusammen 3121 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 84—88, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—76, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60. Bullen: vollfleischige jüngere 74—78, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—64. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 84—88, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 74—76, mäßig genährte Kühe und Färsen 60—64, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 90, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 56—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40—44.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 116—118, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 112 bis 114, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 106—108, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 96—100, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Marktverlauf lebhaft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Juni 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Roggen	28.00—29.00	Hafer	30.50—31.50
Weizen	34.00—36.00	Braugerste	28.50—30.50
Weizenmehl (65% inkl. Säcke)	53.00—56.00	Weizenkleie	21.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	38.75—40.75	Roggenkleie	21.75
Roggenmehl II. Sorte (65% inkl. Säcke)	41.50—43.50	Blaue Lupinen	9.00—10.50
		Gelbe Lupinen	12.00—14.00

Tendenz: ruhig.

35 Pferde. 35

Prämiierungstermine für bäuerliche Zuchtstuten und Fohlen.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza bringt folgendes zur Kenntnis:

In der nächsten Zeit findet die Prämiierung und Lizenzierung der Stuten in einzelnen Kreisen der Wojewodschaft Posen statt.

Kreis: **Neutomischel** (Nowytomyśl) am Freitag, den 12. 6. 25, um 9½ Uhr,

Kreis: **Wollstein** (Wolsztyn) am Freitag, den 12. 6. 25, um 15 Uhr,

Kreis: **Grätz** (Grodzisk) am Freitag, den 12. 6. 25, um 18 Uhr,

Kreis: **Samter** (Szamotuły) am Sonnabend, den 13. 6. 25, um 10 Uhr,

Kreis: **Obornik** (Oborniki) am Sonnabend, den 13. 6. 25, um 14 Uhr,

Kreis: **Kolmar** (Chodzież) am Sonnabend, den 13. 6. 25, um 17 Uhr,

Kreis: **Znin** (Żnin) am Dienstag, den 16. 6. 25, um 9 Uhr,

Kreis: **Schubin** (Szubin) am Dienstag, den 16. 6. 25, um 12 Uhr,

Kreis: **Bromberg** (Bydgoszcz) am Dienstag, den 16. 6. 25, um 17 Uhr,

Kreis: **Wirsitz** (Wyrzysk) am Mittwoch, den 17. 6. 25, um 15 Uhr,

Kreis: **Kosten** (Kościan) am Freitag, den 19. 6. 25, um 10 Uhr,

Kreis: **Schrimm** (Śrem) am Freitag, den 19. 6. 25, um 16 Uhr,

Kreis: **Rawitsch** (Rawicz) am Sonnabend, den 20. 6. 25, um 9 Uhr,

Kreis: **Lissa** (Leszno) am Sonnabend, den 20. 6. 25, um 12 Uhr,

Kreis: **Schmiegel** (Śmigiel) am Sonnabend, den 20. 6. 25, um 17 Uhr.

W. L. G., Ldw.Abt.

36 Rindvieh. 36

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens

hielt in Posen am Mittwoch, dem 28. Mai von 10 Uhr vormittags in der Messehalle neben dem Oberschlesischen Turm ihre 46. Zuchtviehversteigerung ab, die leider von Kauflustigen erheblich weniger besucht war, als man es im Interesse der Züchter hätte wünschen sollen. Zu bedauern aber war ganz besonders, daß die verhältnismäßig geringe Zahl der Erschienenen eine sehr geringe Kauflust zeigte. In dieser Tatsache spiegelte sich die schwierige Lage unserer Landwirtschaft, die gegenwärtig über bares Geld nur in ganz bescheidenem Maße verfügt und infolgedessen nicht in der Lage ist, für Zuchtvieh hohe Beträge anzulegen. So kam es, daß von 61 vorgeführten Bullen nur 17 ihren Besitzer wechselten; von diesen 17 Tieren gingen fünf in den Besitz der Landwirtschaftskammer über, während 44 Bullen von den Besitzern zurückgekauft wurden. Von 12 vorgeführten Kühen und Färsen wurde nicht ein Stück verkauft. Von den Bullen erzielte Katalognummer 45 des Rittmeisters Sondermann-Przyborówko mit 2300 zł den höchsten Preis; Käufer war Herr von Wedemeyer-Wożnik. Den nächsthöchsten Preis brachte Katalognummer 1, Züchter von Muszyński-Zalesie, mit 1800 zł; Käufer Halicki-Kopanina. Es folgte der Bulle Katalognummer 48, Züchter Rittmeister Sondermann-Przyborówko mit 1650 zł; Käufer Bolt-Skalów.

46 Volkswirtschaft. 46

Tariferleichterungen.

Eine Herabsetzung der Transportkosten hat die polnische Eisenbahn eingeführt für Waren, die nach dem Auslande gehen. Die nachfolgend angeführten prozentualen Ermäßigungen sind von den Tarifsätzen in Abzug zu bringen, die im inneren Verkehr gelten. Unter anderen fallen darunter:

Holzkohle: bei einer Entfernung von 200 Kilometer 20 Prozent, bei einer Entfernung von 600 Kilometer 18 Prozent;

bearbeitetes Holz: bei einer Entfernung von 200 Kilometer 21 Prozent, bei einer Entfernung von 600 Kilometer 17 Prozent;

Gemüse- und Rübsamen: bei einer Entfernung von 200 Kilometer 24 Prozent, bei einer Entfernung von 600 Kilometer 29 Proz.;

Melasse: Frachtermäßigung 18 Prozent;

Zucker, Spiritus: Frachtermäßigung 14 Prozent.

W. L. G., Abt. V.

Güterverkehr.

Die Vorschrift, daß im deutsch-polnischen Güterverkehr sämtliche Sendungen bis zur Grenze freigemacht werden müssen, ist jetzt in Wegfall gekommen und es ist möglich, Güter aus beiden Ländern nach dem Bestimmungsort unfrankiert abzufertigen.

Vom 1. Juni wird der direkte Verkehr eröffnet zwischen Polen—Schweiz, Polen—Tschecho-Slowakei, Polen—Ungarn, Polen—Italien.

Hierdurch wird nicht nur die direkte Absendung der Waren vom Lieferanten an den Empfänger ermöglicht, sondern es tritt auch eine nicht unbedeutende Ermäßigung der Frachtkosten ein.

W. L. G., Abt. V.

Viehtransporte nach Oberschlesien und Danzig.

Laut einer Verordnung vom 5. Juni 1923 mußten bisher alle Transporte von Vieh und Geflügel, die nach Oberschlesien und Danzig bestimmt waren, der Wojewodschaft in Katowice oder dem polnischen Kommissar in Danzig angemeldet werden. In allerletzter Zeit ist diese Verordnung durch ein Rundschreiben des Innenministeriums an alle Wojewodschaften aufgehoben worden. Die Transporte begegnen von nun an keinen Schwierigkeiten mehr.

„Wirtschaftskorrespondenz für Polen."

Eier-Export.

Obgleich die Eier einen recht guten Preis haben, setzte bereits vor Wochen ein Export nach dem Auslande ein. Die Ausfuhr ist nun wesentlich erleichtert. Es ist weder Ausfuhrzoll zu zahlen noch Ausfuhrgenehmigung erforderlich, die früher nur vereinzelt erteilt wurde. Die Hauptausfuhr geht nach England.

Landwirte, mäht die Wiesen rechtzeitig!

Von Direktor Brehm-Stotel.

Ein Fehler, den viele Landwirte begehen, ist der, daß sie mit dem Mähen der Wiesen zu lange warten. Sie tun das natürlich aus der Erwägung heraus, daß sie glauben, der Zuwachs der grünen Futtermenge in der Zwischenzeit sei erheblich. Ganz allgemein begegnet man der Ansicht, daß die Masse an Gras um so größer sei, je später der Schnitt ausgeführt werde, und daß weiterhin auch die Menge an erzielbarem Heu in gleicher Weise zunehme, weil der Schwund bei älteren Pflanzen bedeutend geringer sei als bei frühzeitiger gemähten. Aus diesen Gründen wird besonders in Gegenden, wo die Wiesen meist nur einmal geschnitten, hernach aber durch Beweiden genutzt werden, das Mähen der Grünländereien oft sehr weit hinausgeschoben. So beginnt man vielfach erst im letzten Drittel des Monats Juni mit der Wiesenmahd, und die Heuernte zieht sich leicht soweit hinaus, daß sie mit der Roggenernte zusammenstößt, eine Tatsache, die vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, völlig unzweckmäßig ist.

Würde man nun aber gefragt werden: Ja, wann ist denn eigentlich die richtige Zeit zum Beginn des Wiesenschnittes gekommen?, so könnte man selbstredend darauf keine allgemein gültige Antwort geben. Vielmehr muß das stets verschieden sein, ganz in der Weise, wie auch Bodenbeschaffenheit, Wasserverhältnisse, Klima, Lage und andere Vegetationseinflüsse verschieden sind. Immerhin lassen sich einige allgemeine Richtlinien dafür geben, woran der günstigste Zeitpunkt zum Mähen der Wiesen zu erkennen ist. So kann man durchweg sagen, daß die Wiesen dann geschnitten werden sollen, wenn der Hauptteil der guten Gräser zum Blühen gelangt ist. Dabei kann das Wiesenrispengras als brauchbarer Fingerzeig benutzt werden. Dieses wertvollste aller Wiesengräser soll ja immer einen möglichst hohen Anteil des Bestandes jeder guten Wiesennarbe bilden, und da es ziemlich früh zur Entwicklung kommt, kann man es sehr wohl als Maßstab für die Schnittreife der Wiesen benutzen. Natürlich darf man sich dabei nicht irreleiten lassen durch das Blühen einzelner Rispengraspflanzen, sondern man muß sich sagen, daß nur das Blühen der Überzahl der Wiesenrispengräser maßgebend sein kann. Das Wiesenrispengras ist auch für den Grasunkundigen nicht schwierig zu erkennen, zeigt es doch beim Blühen zumeist eine deutlich bläuliche Färbung der Pollensäcke, bzw. des Blütenstandes, weshalb es auch unter der Bezeichnung „bluegrass" bekannt ist. Neben dem Rispengras wird oft auch das Knaulgras als Anhaltspunkt für die Mähezeit der Wiesen bezeichnet. Man sagt, wenn das Knaulgras in voller Blüte stehe, sei der rechte Augenblick zum Beginn der Mahd gekommen.

Würde man die Wiesen sehr viel später mähen, so erhielte man dann wohl eine größere Masse, aber — und das ist das Entscheidende — der Nährstoffgehalt und die Verdaulichkeit dieses Futters wären unter allen Umständen ganz beträchtlich geringer. Es sei hier nur als Beispiel ein Untersuchungsergebnis aus Kellners Fütterungslehre angeführt:

Wiesengras von einer Wiese mit gleichem Bestand wurde gemäht am 14. Mai, 9. und 26. Juni. Die Zusammensetzung der drei Heuarten auf einen gleichmäßigen Wassergehalt von 15 Prozent berechnet, war folgendermaßen:

	1. Schnitt %	2. Schnitt %	3. Schnitt %
Reinprotein	10,5	8,0	6,7
Amide	5,6	1,5	0,5
Rohfett	2,9	2,3	2,3
Rohfaser	21,0	29,6	32,4
Mineralstoff	7,7	6,8	6,2

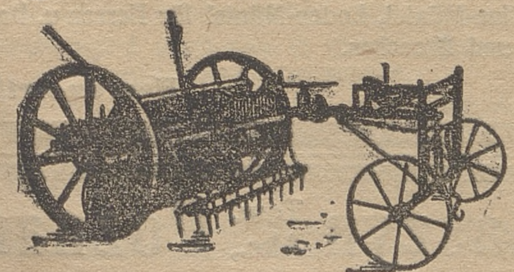
Ähnliche Verhältnisse wurden beim Rotklee gefunden. Man erkennt ohne weiteres, daß mit dem Älterwerden der Pflanzen der Gehalt an Rohfaser wächst, währenddessen der Gehalt namentlich an Protein und Amiden erheblich sinkt, daß also ältere Pflanzen auch weniger verdauliche Stoffe haben müssen als jüngere.

Auf Grund seiner Untersuchung kommt Kellner zu dem Schluß, daß alle der Heugewinnung dienenden Futterpflanzen im allgemeinen während der ersten Hälfte der Blütezeit zu ernten seien. Denn ein zu früher Schnitt hat wohl einen hohen Gehalt an leicht verdaulichen Nährstoffen zur Folge, andererseits aber einen zu geringen Massenertrag; das Mähen nach der Hälfte der Blütezeit dagegen ist zwar mit höherer Massenerzeugung verbunden, die aber auf Kosten des Nährstoffgehaltes und der Verdaulichkeit der betreffenden Futterpflanzen geht. — Wenn also die Wiesen etwas vor dem günstigen Zeitpunkt der Schnittreife gemäht werden, so ist das längst nicht derartig nachteilig anzusprechen, als wenn der Schnitt nach der vollen Blüte der Wiesenpflanzen vorgenommen wird. Es gilt das wenigstens für den ersten Schnitt auch aus dem Grunde, weil ja der Nachwuchs um so ertragreicher sein muß, je früher der erste Schnitt erfolgt.

So viel aber ist gewiß, je jünger und saftreicher der Gras- und Kräuterbestand geschnitten wird, je größer ist der Nährwert für die Tiere. Blütenbildung, Verholzung und Verknöterung der Halme vermindern denselben in jedem Falle. Darum sollte man zweckmäßig auf eine geeignete Mähzeit stets Bedacht nehmen.

Dünnsaat- und Einzelkornsämaschine

„Original Saat-Reform"



Ersparnis an wertvollem Saatgut bis zu 80 %.
Steigerung der Ernte um 30 %.
Generalvertrieb für Polen und Pommerellen:
Paul Schilling, Nowy młyn p. Poznań.
Telephon 11-27.

Seit **83** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von **Wohn- und Wirtschaftsbauten** in Stadt und Land durch 846
W. Gutsche, Grodzisk-Poznań früher Grätz-Posen.

Mein langjähriger Beamter verläßt als Optant demnächst seine

Stellung.

Bewerber wollen sich vorläufig nur schriftlich melden. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten. Antritt zum **1. August** oder später.
Kirschel, Gutsbesitzer, (354
Olszewko bei Nakło, pow. Wyrzysk.

Landw. Beamter

mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, guten Zeugnissen, 53 Jahre alt, evangelisch, mit eigenem Haushalt, sucht zum 1. Juli cr. Stellung als Gutsverwalter oder 1. Beamter. Letzte Stellen 4000 Morgen 17 Jahre und 1400 Morgen 5 Jahre innegehabt. [362
Boenisch, Kowróz, bei Ostaszewo, Kreis Toruń.

Alle Anzeigen:

Familienanzeigen
Stellenangebote
An- und Verkäufe usw.
gehören in das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt.

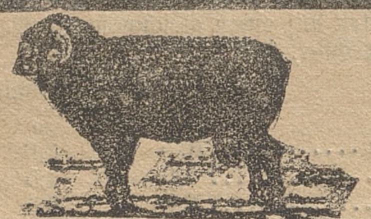
Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc., **Poznań**

Fernsprecher 2280 u. 2289 liefert ul. Wjazdowa 9

original schwedische Milchcentrifugen (293

„BALTIC"

Scharfe Entrahmung! Solide Ausführung! Leichte Bedienung!



Anerkannte reinblütige

Rambouillet-Stammherde Narkowy,

pow. Tczew (Pomorze—Pommerellen)

Gegründet 1864.

Grand prix 1900. Goldene Medaille Charkow 1903.

Leitung: **Schafzuchtabteilung der Pomorska Izba Rolnicza, Toruń.**

Der Verkauf von Zuchtböcken

findet im Wege des Meistgebots

am Mittwoch, dem 10. Juni 1925, 2½ Uhr nachm.,

statt.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnhöfen in Tczew und Narkowy (Bahnstrecke Bydgoszcz —Tczew) bereit.

Telephon: Tczew 68. **Preuss.**

Töchterheim Szczerbięcin (Scherpingen)

poczta Bukocin, pow. Tczew, nimmt zum **1. Oktober**

gebildete junge Mädchen

zur Einführung in den ländlichen Haushalt auf. Anmeldungen an die Vorsteherin dortselbst. [362

Obwieszczenie.

W tut. rejestrze Spółdzielczym pod Nr. 20 przy firmie Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Kcyni wpisano dziś, że uchwałą walnego zgromadzenia z 11. grudnia 1924 zmieniono § 4 statutu, iż członek odpowiada dodatkowo kwotą 200 złotych za każdy zdeklarowany udział, oraz zmieniono § 5 statutu, iż udział członka wynosi 20 złotych.

Kcynia, dnia 9. stycznia 1925. (367

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielczym wpisano dzisiaj przy Spółdzielni Suszarnia Ziemniaków sp. zap. z ogr. odp. w Janówcu, że na walnem zgromadzeniu z dnia 19. lutego 1925 uchwalono następujące zmiany ustaw a mianowicie do §§ 10, 11 i 46; § 10 o tyle, że udział wynosi teraz zł 130 (sto trzydzieści), § 11 o tyle, że wstępne wynosi teraz zł 5 (pięć), § 46 o tyle, że dywidendę płacić będzie się od pełnych dziesiątek i o tyle, że dywidendę ustanawia się na 2% nad stopę procentową Banku Polskiego.

Żnin, dnia 14. maja 1925 r. (365

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielczym wpisano dziś przy spółdzielni „Kaufhausgenossenschaft sp. zap. z ogr. odpow. w Janówcu", że walne zgromadzenie dnia 4. września 1924 r. uchwaliło następującą zmianę ustaw:

Na walnem zgromadzeniu z 3. września 1924 r. uchwalono jednogłośnie zmianę ustaw a mianowicie udział podwyższono na 100 złotych, a odpowiedzialność dodatkową na 1000 złotych, wobec tego zmienia się w § 4 statutu liczbę 20 000 mk. na 100 złotych, a § 5 liczbę 200 000 mk. na 1000 złotych.

Żnin, dnia 2. marca 1925 r. (364

Sąd Powiatowy.

Fernsprecher 3907.

Ernst Ostwaldt

Poznań

Plac Wolności 17

(neben der Kommandantur).

Für Reitsport empfehle: **Rotrock, Sportwesten, weisse Breeches, Sammetkappen, Reitkrawatten.**

Fertig am Lager: **Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren u. Damen, Loden-Joppen und Breeches.**

Herren-Artikel. **Herren-Artikel.**

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc., **Poznań**

Fernsprecher 2280 u. 2289 offeriert ul. Wjazdowa 9

original amerikanische Mähmaschinen

MASSEY HARRIS Ltd.

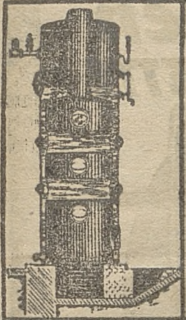
in neuester vervollkommneter Ausführung. (295

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc., Poznań

Fernsprecher 2280 u. 2289 — empfiehlt — ul. Wjazdowa 9

Torfstechmaschinen zu konkurrenzlosen Preisen.

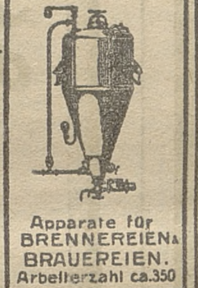
Torfpressen für Dampfbetrieb grosse Leistungsfähigkeit. (296



H. KOETZ Nachfolg.
AKTIENGESELLSCHAFT
DAMPFKESSELFABRIK



MASCHINENFABR. & EISENGIESSEREI
NICOLAI O/SCHL.



Apparate für
BRENNEREIEN &
BRAUEREIEN.
Arbeiterzahl ca. 350



(206



Die diesjährige

Bock-Auktion

Zuchtrichtung

Reinblütiges Merino-precoce

ist festgesetzt auf

Dienstag, den 9. Juni,

mittags 12 Uhr, zu

Lisnowo Zamek

pow. Grudziądz, Bahnstation **Jabłonowo.**

Kredit wird auch wie in den Vorjahren weitgehendst gewährt.

Zuchtleiter: Schäfereidirektor **A. Buchwald.**

Schulemann.

Für Wagen wird rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Schweinerotlaufserum und Rotlaufkulturen

der Behring-Werke in Marburg

sowie **Impfspritzen** empfiehlt [312

Saxonia-Apotheke, Poznań, ul. Głogowska 74-75.

Dachpappenfabrik Lindenberg

T. z o. p.

ulica Libelta 12 — Poznań — Telephon 3263

empfiehlt

Dachpappen Ia Friedensqualität
Destillierten Teer :: **Klebemasse**
Karbolineum :: **Treiböl** u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.

Spezialität:

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

H. RADTKE, Inowrocław 1

Fernsprecher 6 — Poznańska 72/74

333| empfiehlt

Krupp Fahr-Mähmaschinen

Vorzüglich bewährt!

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc., Poznań

Fernsprecher 2280 u. 2289 — unterhält — ul. Wjazdowa 9

das best assortierte Lager in

Ersatzteilen

zu allen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. (294

J. KADLER, vormals: O. DÜMKE ✦ **POZNAŃ**
ul. Franciszka Ratajczaka 36 — Möbelfabrik — (Eingang durch den Hof)
Telephon 3500 — empfiehlt — Telephon 3500
Speise-, Herren-, Schlaf- und Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen
Einzelmöbel jeder Art
KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel

Am 11. April 1925 verstarb unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender dieser Körperschaft

Herr Rittergutspächter

Withold von Braunek

in Babin.

Er war einer der Gründer unserer Genossenschaft, und seiner tätigen Anteilnahme haben wir es mit zu verdanken, daß unsere neue und moderne Molkerei errichtet wurde. Sachlichkeit und Korrektheit waren seine besonderen Charaktereigenschaften. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Molkereigenossenschaft Środa.

[368



PORT
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
versichert gegen
Feuer, Hagel, Unfälle aller Art,
Haftpflicht- u. Transportschäden
zu billigen Prämien. Keine Nachzahlung.
Anträge nehmen entgegen:
die Landw. Haupt-Gesellschaft Poznań, Wjazdowa 3,
als unsere General-Vertreterin,
unsere sämtlichen Ortsvertreter, sowie die
Direktion Poznań, ul. Zwierzynieckа 6.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, beide in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.